

Schweizerische Numismatische Gesellschaft : LVI. Generalversammlung den 12. und 13. September 1936 in Biel

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **26 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Numismatische Gesellschaft

LVI. Generalversammlung den 12. und 13. September 1936 in Biel.

Anwesend waren: die Herren Ehrenmitglieder Albert Michaud, La Chaux-de-Fonds; Hermann Dreyfuss, St. Gallen; Dr. R. Wégeli, Bern; vom Vorstand die Herren Dr. Gustav Grunau, Präsident; Dr. Wilhelm Joseph Meyer, Sekretär; Fritz Blatter, Kassier; Dr. Hans Blösch, Bibliothekar; Paul Hofer; Alphons Meyer, Moudon; Dr. Roehrich, Genf. Anwesend waren ferner die Herren: Walter Niggeler, Baden; Lang-Schnebli, Baden; Hans Mathys, Wetzikon; Dr. Nussbaum, Zürich; Jean Streckeisen, Zürich; Erich Cahn, Basel; Hermann Rosenberg, Luzern; J. Simmen, Solothurn; Münzdirektor Favre, Bern; Oberst Bergier, Lausanne; Dr. Dolivo, Lausanne; J. Künzler, St. Léger; Georges Huguenin, Le Locle; G. Wüthrich, London.

Als Gäste durften wir begrüßen: Herrn Stadtrat Meyer als Vertreter des Gemeinderates von Biel und von der Presse die Herren Rochat und Werner Bourquin und als weitere Gäste die Herren Architekt Lanz und Geometer B. Moser.

Die Abwesenheit liessen entschuldigen: die Herren Ehrenmitglieder Emil Hahn in Mendrisio und Dr. Oskar Bernhard in St. Moritz, ferner die Herren Jarrys und Cailler in Genf, Mitnik in Basel und Kurmann, Luzern.

Münzen und Medaillen überdauern die Jahrhunderte bis in die ferne Zukunft. So war es gegeben, dass die Numismatiker dieses Jahr in der Zukunftsstadt Biel zusammenkamen. Wir trafen uns allerdings nicht im Viertel der Autofabriken, sondern im alten Stadtteil. Aber auch hier waren die alten Mauern reno-

viert worden, sodass sie der neuen Zeit standhalten können. Dieser Sinn und dieses Verständnis für Heimatkunst machen der Zukunftsstadt alle Ehre.

Die Gilde der Münzforscher vereinigte sich am Samstag den 12. September, abends 5 Uhr, in den saubern, althehrwürdigen Räumen der Zunft zum Wald im Ring zur 56. Generalversammlung. Der Präsident, Herr Dr. *G. Grunau*, konnte eine ansehnliche Zahl (über 30) von Mitgliedern, Gästen und Vertretern der Presse (Bieler Tagblatt, Journal du Jura) begrüßen. Die gewohnten geschäftlichen Traktanden waren rasch ohne jede Diskussion erledigt. Der Jahresbericht des Präsidenten und der Bericht des Kassiers wurden stillschweigend genehmigt unter bester Verdankung an den Rechnungssteller, Herr *F. Blatter*. Bei den Wahlen wurde an Stelle des unterzeichneten Sekretärs, der nach 12jähriger Tätigkeit zurücktrat, Herr *Favre*, eidg. Münzdirektor in Bern, als Nachfolger erkoren. Alle übrigen Vorstandsmitglieder wurden für eine neue Amtsdauer bestätigt, ebenso die Rechnungsrevisoren, Herr Dr. *A. Engeli* (Winterthur) und Herr Dr. *Dolivo* (Lausanne). Für die Tagung des nächsten Jahres wurde Stans genannt; man überliess jedoch die Bestimmung dem Vorstande.

Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge begann Herr Dr. *Hans Bloesch* mit dem gut gewählten Thema: Aus der Bielergeschichte und über Dr. Caesar Bloesch. Wir vernahmen nicht eine langatmige Stadtgeschichte, sondern einige Charakterbilder, mit denen Ort und Leute treffend gezeichnet wurden. Die Bieler waren streitfeste, mitunter hitzige Patrioten, sowohl unter sich wie nach aussen in den Feldzügen der Eidgenossen. Die vielgestaltigen politischen Verhältnisse zum Bistum von Basel, zu Bern und der Eidgenossenschaft verstanden sie für ihren Vorteil, zur Erwirkung von Freiheiten auszunützen. Im Wienerkongress von 1815 versuchten sie die Hauptstadt eines selbständigen Kantons zu werden, allerdings ohne Erfolg. Ein würdiger bedeutender Charakterkopf Biels im 19. Jahrhundert ist Dr. Caesar Bloesch (1804—1863), ein Grossonkel des Referenten, der aus eigenen Familienpapieren schöpfen konnte. Von Beruf ist Dr. Caesar Bloesch ein tüchtiger Arzt. Daneben nimmt er sich der

Geschichte seiner Vaterstadt mit Eifer an, ordnet und registriert die Archivbestände (60 000 Urkunden), verfasst eine Bieler Stadtgeschichte (3 Teile, 1855—56), setzt sich für die Schulen ein, beteiligt sich aktiv an der Politik des Tages, wird Stadtrat und 1855 dessen Präsident. Er hinterliess Tagebücher im Umfange von 57 handschriftlichen Bänden. Es war ein geistiger Genuss, die Schilderung dieses talentvollen Lebens von so kompetenter Seite vernehmen zu dürfen. Wir freuen uns, dass diese Ausführungen durch die Veröffentlichung im Bieler Tagblatt (Seeländer Bote, Nr. 217 und 218, 16. und 17. Sept.) zugänglich sind.

In einem zweiten Referat sprach Herr Dr. *G. Grunau* über die Preismedaillen des Bieler Gymnasiums, das 1817 eröffnet wurde. Bei den jährlichen Promotionsfeiern wurden jeweilen für die besten Leistungen grosse und kleine Preise verteilt in Form von Medaillen. Anfänglich lieferte sie Bern, später, 1826—1836, prägte sie Biel selbst. Im ganzen sind es 455 Stücke, 155 grosse und 300 kleine, die heute z. T. sehr selten geworden sind, und von denen Herr Dr. Grunau einige beschrieb und zirkulieren liess.

Nicht weniger Interesse bot der dritte Vortrag von Herr *L. Montandon* (Neuenburg) über die «*Jetons historiques de la Maison d'Orléans-Longueville*», die das Museum in Neuenburg besitzt. Dieses Haus besass während zwei Jahrhunderten die Herrschaft über Neuenburg. Der Referent beantwortet zuerst die Frage, was ein Jeton ist, dann erwähnt und beschreibt er die 10 Jetons der genannten Familie aus dem 17. Jahrhundert, deren Bedeutung, Wappen und Besitzer. Wir nehmen an, dass die Arbeit in unserer Zeitschrift veröffentlicht wird.

Für den zweiten Teil war, wie gewohnt, ein Bankett vorgesehen. Die Stadt Biel hatte an diesem Tage noch andere Gesellschaften zu Gaste, für die Numismatiker war kein Platz mehr zu finden. Es passte uns jedoch ganz gut, dass wir zur Abwechslung eine kleine Fahrt im Autobus und in der Drahtseilbahn zu den Höhen von Magglingen machen konnten, wo im Grand Hotel Kurhaus der Saal für das Bankett bereit stand und auch die Zimmer zugeteilt waren. Beim Bankett fand jeder Teilnehmer

an seinem Platze eine schöne Schrift von Dr. W. Bourquin über das Museum Schwab und die Menükarte. Darauf standen aber nicht nur die französischen Fachausdrücke für das Essen, sondern auf der ersten Seite auch ein farbiger Wappen-Holzschnitt von Paul Bösch, eine nette Spende der Buchdruckerei Dr. G. Grunau. Nachdem die Fische und Poulets serviert waren, ergriff der Präsident das Wort. Sein Toast galt den Forschungen der Heimat, in deren Dienst sich die Münzkunde stellt. Wie grösser und eindringlicher die Kenntnisse über unser eigenes Land sind, um so tiefer die Liebe und der Aufbauwille zu dem, was unsere Vorfahren uns hinterliessen. Der Vertreter der Behörde, Herr Stadtrat *Meyer*, entbot einen herzlichen Willkommengruss und betont, dass gerade in unserer Zeit der Krise ideelle Bestrebungen, wie diese unsere Gesellschaft vertritt, doppelt nötig sind. In einer kurzen Mitteilung weist der Präsident auf die Berner Medaille der Laupenfeier von 1838 hin. Unterdessen verteilte der Kassier den Gedenkpfeffing, der für diese Tagung jedem Teilnehmer überreicht wurde. Er zeigt das gut gelungene Bildnis des oben genannten Dr. Caesar Bloesch, ist von unserem Ehrenmitglied Hans Frei entworfen und den Gebr. Huguenin geprägt worden. Letztere schenkte unserer Gesellschaft eine Sammlung ihrer neuesten Schöpfungen. Nach dem Dessert erhielten wir dieses Mal eine ganz besondere Zugabe. Eine weisse Leinwand wurde aufgespannt und auf ihr zeigte uns Herr *W. Bourquin* das alte Biel in vielen Lichtbildern. Von den Häusern, Türmen und Strassen erfuhren wir ihre Entstehung und Vergangenheit, und wir freuten uns, diese Zeugnisse aus alter Zeit am nächsten Tage in Wirklichkeit sehen zu können. An diesem nächsten Tag oder vielmehr in den ersten Stunden desselben sassen die Numismatiker noch beieinander. Das Vorzeigen von Seltenheiten fesselte die Kenner; manche Prägung sah man zum ersten Mal; man liess sich gern von dem Spezialisten über die Geschichte und den Wert eines Stückes belehren. Unsere Zeit ist zwar für das Interesse von alten Münzen nicht günstig, aber eifrige Sammler gibt es immer.

Am zweiten Tag

benützte man vor allem die Gelegenheit, von Magglingen aus die wunderbare Aussicht auf den Bielersee und die Gegend bis zu den Alpen zu geniessen, sobald der Nebel es zuliess. Vor den Füssen lag die Stadt Biel, das moderne mit seinen Autofabriken und seinem Strandbad, im Kern stand der Ring vom ehemaligen Biel. Diesem galt unser Besuch unter der kundigen Führung von Herrn Dr. *W. Bourquin* und Herrn *M. Thiébaud*. Schon beim Besuch des Museums Schwab waren wir über die Fülle von Altertümern erstaunt, und dieses Museum hat schon lange nicht mehr Platz genug, um alle Sammlungen aufzustellen. Mit sichtlichem Interesse schaute man nun die Kunstdenkmäler an, von denen uns Herr Dr. *Bourquin* beim Lichtbilde berichtet hatte. Im neuen Gewande kommen sie nun um so besser zur Geltung. Mit grosser Befriedigung und mit dem Bewusstsein, das alte Biel zum ersten Male gesehen zu haben, fuhr man zum Abschied nochmals nach Magglingen zum Mittagsbankett. Die Erinnerung an die schöne Tagung erweckt zugleich den Wunsch, bei nächster Gelegenheit wieder nach Biel und auf seine Kurorte auf den Höhen zu kommen.

Dr. *Wilh. J. Meyer*.

Jahresbericht des Präsidenten.

Im Gegensatz zum grossen Weltgeschehen bewegt sich die Tätigkeit unserer Gesellschaft in den letzten Jahren stets in ruhigen Bahnen. Die Krise verunmöglicht uns lebhaftere literarische Tätigkeit, Ausbau der Numismatischen Rundschau und wirksame Mitgliedergewinnung.

Im Berichtsjahre haben wir durch Tod verloren unser rühmlichst bekanntes und hochverdientes Ehrenmitglied, Herrn Prof. Dr. Max v. Bahrfeldt, Universitätsprofessor in Halle a/S. Der Verstorbene war seit 1879 Ehrenmitglied, seit Gründung unserer Gesellschaft. Die grossen und bleibenden Verdienste werden in

der im übernächsten Winter erscheinenden Numismatischen Rundschau eingehend gewürdigt werden.

In Herrn Dr. Julius Cahn, der im Dezember 1935 starb, verlieren wir ein seit Jahrzehnten unserer Gesellschaft angehörendes sehr geschätztes Mitglied. Herr Dr. Cahn durfte sich dank seiner regen numismatischen Tätigkeit, dank seiner vielen gediegenen numismatischen wissenschaftlichen Publikationen stets besten Rufes erfreuen.

Den Hinscheid eines Schweizernumismatikers wollen wir hier noch erwähnen: Ernest Lugin in Lausanne, der krankheits halber vor wenig Jahren seinen Austritt aus der Gesellschaft gab, der aber als treues Mitglied während Jahrzehnten regelmässiger Besucher unserer Generalversammlungen war und sich Verdienste erwarb durch Veröffentlichung seiner Forschungen über die Viviserschulprämien.

An den internationalen Münzkongress in London, der anlässlich des 100jährigen Bestehens der königl. englischen numismatischen Gesellschaft in London vom 30. Juni bis 3. Juli 1936 abgehalten wurde, haben wir unser in London wohnendes Mitglied, Herrn G. Wüthrich, abgeordnet, der in der nächsten Rundschau hierüber eingehender berichten wird.

Unsere Gesellschaft beabsichtigt, die Münzgeschichte der Schweiz in einer fortlaufenden Reihe von Monographien darzustellen unter dem Titel «Einführung in die Schweizerische Münzkunde». Die Arbeiten sollen zunächst in unserer Numismatischen Rundschau erscheinen und hernach separat herauskommen. Als Heft I der Serie erschien im Jahr 1936 «Die Münzen der Helvetischen Republik», bearbeitet von Herrn Fürsprech Paul Hofer, Bern.

Ein vor Jahren von Deutschland aus geplantes Handbuch der Münzwissenschaft, das einige Zeit ins Stocken geraten war, soll nun im nächsten Jahre erscheinen. Es werden noch Bearbeiter für einzelne Artikel über die verschiedenen Kantonsmünzen gesucht. Wir richten an unsere Mitglieder den Appell, sich beteiligen zu wollen.

Die Firma Huguenin Frères in Le Locle hat uns eine Anregung unterbreitet, es möchten in der Schweiz in Zukunft mehr Gedenkmünzen geprägt werden auf historische und andere wichtige Ereignisse. Wir haben seitens unserer Numismatischen Gesellschaft lebhaft moralische Unterstützung der Idee zugesagt.

Von der nämlichen Firma ist auch die sehr verdankenswerte Anregung ausgegangen, es möchten anlässlich der Wehrvorlage Dankes - Gedenkmünzen für die Anleihezeichner ausgegeben werden, jedem Zeichner eine bronzene Dankmedaille mit diesbezüglicher Inschrift und figürlicher Darstellung. Wir haben die Idee unterstützt und dem Aktionskomitee zur Ausführung empfohlen, da die vaterländische Tat die Ausgabe einer eigens hierfür geprägten Denkmünze rechtfertigt. Die Anträge der Firma Huguenin und unser Vorschlag wurden dem Finanzexperten des Eidg. Finanzdepartementes überwiesen. Von dieser Instanz wurde uns mitgeteilt:

«Wir setzen Sie in Kenntnis, dass der Bundesrat mit Beschluss vom 28. Juli 1936 vorgesehen hat, dem Zeichner bei Aushändigung der Wehranleihetitel eine künstlerisch ausgestattete Dankesurkunde zu übergeben, worin der Bundesrat anerkennt, dass der Zeichner dem Vaterland in schwerer Zeit ein Opfer dargebracht hat. Auf Grund Ihrer Vorlagen wurde in Erwägung gezogen, ob durch eine Dankesmünze die Papierurkunde ersetzt werden könnte, oder ob neben dieser Urkunde noch eine Medaille verabfolgt oder verkauft werden könnte. Das Ergebnis unserer Umfrage bei den Mitgliedern des Aktionsausschusses ging dahin, dass die Münze die auf den Namen des Zeichners lautende Urkunde unter keinen Umständen verdrängen sollte. Dagegen wurde es als wünschenswert bezeichnet, die Münze als «Wehrmünze» zu prägen und nach Schluss der Emission zu einem bescheidenen Preise zu verkaufen.

Das Finanz- und Zolldepartement hat von diesen Wünschen Kenntnis genommen, ist aber zum Schluss gekommen, zur Zeit auf die Prägung einer Gedenkmünze

zu verzichten. Dabei ist nicht ausgeschlossen, dass es auf den Gedanken zurückkommen wird, wenn die Anleihe einen aussergewöhnlichen Erfolg haben sollte.»

Hoffen wir, dass es also noch zur Prägung einer Gedenkmünze kommen wird. Siehe Seite 283 (Wehrfünfliber).

Wie seit langen Jahren haben wir auch im Berichtsjahr von der Firma Huguenin Frères, Graveurs-Médailleurs in Le Locle, eine stattliche Anzahl prächtiger Medaillen für die Sammlung unserer Gesellschaft zum Geschenk erhalten, Medaillen, die für Anlässe des In- und Auslandes geprägt wurden und dem Kunstsinn der Ersteller gediegenes Zeugnis ausstellen.

Unser Ehrenmitglied, Herr Hans Frei in Riehen bei Basel, hat uns ebenfalls seit einigen Jahren die Prägestempel für unsere Jettons kostenlos angefertigt, wofür wir ihm herzlichsten Dank sagen; denn die Jetonsprägung ist für uns mit hohen Kosten verbunden, und doch möchten wir gerne lückenlos mit Ausgabe unserer Denkmünzen für die Generalversammlung weiterfahren können.

Von den Herren Herbert und Erich Cahn, Münzenhandlung in Basel, erhielten wir das fundamentale Werk von Dr. J. Häberlin «Aes Grave, das Schwergeld Roms und Mittelitaliens», den Text- und den Abbildungenband geschenkt, sowie zwei Broschüren über altes römisches Schwergeld, verfasst von Häberlin, die Vorläufer des Hauptwerkes. Für diese wertvolle Bereicherung unserer Bücherei sind wir den Herren Cahn sehr dankbar.

Auch unser Ehrenmitglied und Gönner, der König von Italien, hat uns wiederum einen Prachtsband des Corpus nummorum italicorum geschenkt, was wir an dieser Stelle wärmstens verdanken möchten.

Zum Schluss muss ich immer wieder den Appell an unsere Mitglieder richten, durch Mitgliedergewinnung und freiwillige Beiträge in unseren Jettonsfonds uns moralisch und finanziell unterstützen zu wollen.

Jahresbericht des Kassiers für 1935/36.

Die am 31. August abgeschlossene Rechnung für das Jahr 1935/36 ergibt folgendes Bild:

a) Einnahmen:

In Kasse vom Vorjahr	Fr.	236. 25
Bankguthaben am 1. September 1935	»	4565. 25
66 Mitgliederbeiträge	»	1320. —
Veröffentlichungen und Inserate	»	311. 65
Zinsertrag	»	161. 70
Geschenk in den Jeton-Fonds	»	20. —
	Zusammen	<u>Fr. 6614. 85</u>

b) Ausgaben:

Druckkosten	Fr.	2422. —
Pfennigausprägung	»	8. 40
Allgemeine Unkosten:		
Hauptversammlung in Solothurn	»	113. 60
Auslagen des Kassiers	»	56. 60
Sparheft bei der Schweiz. Kreditanstalt in Bern	»	384. 75
Sparheft bei der Einwohner-Ersparniskasse Bern	»	3100. 30
Sparheft bei der Einwohner-Ersparniskasse Bern, Jeton-Fonds	»	361. 90
Kassabestand, Uebertrag auf neue Rechnung	»	167. 30
	Zusammen	<u>Fr. 6614. 85</u>

Die bei der Schweiz. Kreditanstalt aufbewahrten 10 Genfer-Obligationen im Nennwert von zusammen 1000 Franken sind unverändert geblieben.

Die drei Sparhefte, Wertschriften und Kassenbestand haben am 31. August 1936 einen Gesamtwert von Fr. 5014. 25.

Dies gibt, verglichen mit dem Vorjahr, einen Vermögensrückgang von Fr. 787. 25, hervorgerufen durch wesentlich höhere Druckkosten, wie auch durch den zurückgehenden Mitgliederbestand.

Es sollte unbedingt möglich sein, da und dort wieder neue Mitglieder zu gewinnen, damit wir, wenigstens nach aussen, die Daseinsberechtigung unserer Gesellschaft zu beweisen in der Lage sind.

Bern, im September 1936.

Der Kassier: *Fr. Blatter*.

Bericht der Rechnungsrevisoren.

Der Unterzeichnete hat die Jahresrechnung der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft vom 1. September 1935 bis 31. August 1936 geprüft und in allen Teilen richtig befunden. Er stellt daher den Antrag, sie unter bester Verdankung der grossen Arbeit des Quästors zu genehmigen.

Winterthur, den 26. August 1936.

Dr. A. Engeli.

Après avoir pointé les écritures de l'exercice 1935/36 de la Société Suisse de Numismatique le soussigné a vérifié les reçus et les pièces à l'appui et a constaté leur parfaite régularité. Il prie de donner décharge au caissier avec les remerciements sincères de la société pour les services rendus.

Lausanne, le 1^{er} septembre 1936.

Dr. Dolivo.